

Evangelische Kindertagesstätte Käthe der Lutherkirchengemeinde

# Konzeption

Stand: 22.07.2016

Ev. Kindertagesstätte Käthe  
Roseggerstraße 6  
65187 Wiesbaden  
Tel: 0611-844631  
Fax: 0611-9854244  
Mail: [ev.kita-kaethe.wiesbaden@ekhn-net.de](mailto:ev.kita-kaethe.wiesbaden@ekhn-net.de)

## Inhalt:

1. Vorworte .....	3
Vorwort der Kitaleiterin.....	4
Vorwort der Elternausschussvorsitzenden .....	5
2. Der Auftrag der Kindertagesstätte .....	6
3. Unsere Einrichtung im Überblick.....	6
4. Kinder und was sie brauchen.....	8
5. Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit/ Qualitätsentwicklung.....	8
5.1. Was wir wollen: .....	9
5.2. Wir arbeiten offen .....	9
5.2.1. Die grundlegende Methode.....	9
5.2.2. Die offene Arbeit .....	10
5.2.3. Situationsorientiertes Arbeiten.....	10
5.2.4. Grenzen und Regeln.....	11
5.3. Sprachförderung.....	11
5.4. Partizipation und Beschwerdemanagement für Kinder .....	11
5.5. Genderpädagogik: .....	12
5.6. Religionspädagogische Arbeit.....	12
5.6.1. Im Alltag .....	12
5.6.2. Situative Anlässe.....	12
5.6.3. Besondere Angebote im Kirchenjahr .....	13
5.7. Multikulturelle Erziehung.....	13
5.8. Inklusion.....	13
5.9. Beobachtungen, Dokumentation und Entwicklungsberichte.....	14
5.10. Gesunde Ernährung.....	15
6. Die konkrete pädagogische Arbeit .....	15
6.1. Im Kindergarten.....	15
6.1.1. Der Empfang .....	16
6.1.2. Die Funktionsräume.....	16
6.1.3. Der Tagesablauf im Kindergarten.....	17
6.1.4. Der Morgenkreis .....	18
6.1.5. Die Ausflüge .....	18
6.1.6. Die Geburtstagsfeiern .....	18
6.1.7. Das Portfolio.....	19
6.1.8. Das Vorschul-Projekt.....	19
6.1.9. Die Eingewöhnungsphase: die Nestgruppe.....	20
6.2. Im Hort .....	20

6.2.1.	Der Tagesablauf im Hort/ Wochenplan.....	20
6.2.2.	Die „Hortinformation“ .....	21
6.2.3.	Die Räumlichkeiten .....	21
6.2.4.	Die Hausaufgaben.....	22
6.2.5.	Das Ferienprogramm/ Ausflüge .....	22
6.2.6.	Projekte im Hort .....	23
6.2.7.	Die Portfolioarbeit.....	23
6.2.8.	Die Geburtstagsfeiern .....	23
6.2.9.	„Neue Kinder“: Der Übergang vom Kindergarten zum Hort.....	23
7.	Erziehungspartnerschaft und Beschwerdemanagement.....	24
8.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	25

# 1. Vorworte

## Vorwort des Kirchenvorstandes

Liebe Eltern,

herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte „Käthe“ der Evangelischen Lutherkirchengemeinde in Wiesbaden!

In der vorliegenden Konzeption unserer Kindertagesstätte informieren wir Sie über das Betreuungsangebot, die Inhalte und Schwerpunkte in der „Kita Käthe“.

Unsere Einrichtung hat eine lange Geschichte. Sie wurde bereits 1912 von der „Frauenhilfe der Lutherkirche e.V.“ gegründet. Die Kindertagesstätte ist seit Beginn ein Ort der Begegnung, in der Familien zahlreiche Angebote, Unterstützung, Austausch und Möglichkeiten der Mitarbeit finden. Der Kirchenvorstand unterstützt diese wertvolle Arbeit und ist im ständigen intensiven Austausch mit der Leitung und dem pädagogischen Team.

Für Kinder und Eltern ist der Übergang in die Kindertagesstätte eine besondere Zeit. Unser pädagogisches Team wird Sie und Ihr Kind dabei einfühlsam begleiten und unterstützen.

Neben den vielfältigen Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten für die Kinder in unserer Einrichtung, sind uns die Vermittlung christlicher Werte wie Ehrlichkeit, (soziale) Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Achtung vor anderen und Vertrauen ein besonderes Anliegen. Der Glaube wird in der Gemeinschaft aktiv erlebt und Kinder anderer Glaubensrichtungen integriert. Das Pfarrteam, der Kirchenvorstand, die religionspädagogischen Facherzieher und ehrenamtlich Mitarbeitenden unterstützen dies: in regelmäßigen Gottesdiensten in der Kita oder der Lutherkirche, bei Kinderbibeltagen, im Kennenlernen der unterschiedlichen Bräuche und Feste in den verschiedenen Religionen, im Feiern der christlichen Feste und vielem mehr.

Wir freuen uns, Ihr Kind und Sie in unserer „Kita Käthe“ begrüßen zu dürfen und sind gewiss: es wird für uns alle eine segensreiche Zeit.



Pfarrerin Ursula Kuhn und der Kirchenvorstand der Lutherkirchengemeinde, Juli 2015

## Vorwort der Kitaleiterin

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

die Kindertagesstätte Käthe der Lutherkirchengemeinde besteht bereits seit über 100 Jahren. Sie entwickelt sich stetig weiter – geht mit dem Wandel des Sozialraumes der Familien sowie den Entwicklungen in der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit.

Nach einigen Jahren in teiloffener Arbeit wurde im Sommer 2013 das pädagogische Arbeiten zum Offenen Konzept umgestellt. Die nachfolgende Konzeption entstand auf Grundlage der praktischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Vieles wurde erprobt, überdacht, teilweise wieder verworfen und dann neu gestaltet. Das Team versucht immer offen für Ideen und Projekte zu sein, neue Schwerpunkte zu erforschen, zu reflektieren und in eine verlässliche Struktur zu bringen. Die eigene Haltung zur Offenen Arbeit, das gelebte Miteinander im Alltag bestimmt maßgeblich das Gelingen des täglichen *Zusammen-Spiels*.

Mit der vorliegenden Konzeption folgte der Schritt, die praktischen Erfahrungen und die täglich geleistete pädagogische Arbeit schriftlich niederzulegen, zu reflektieren und theoretisch aufzuarbeiten. Dabei entstand ein Gesamtbild der Kindertagesstätte, wie sich diese heute präsentiert. Die Kita Käthe zeigt ihr eigenständiges, unverwechselbares Profil, stellt ihre Besonderheiten vor.

Die Konzeption in ihrer jetzigen Fassung ist kein unabänderliches Dogma, sondern Zwischenergebnis eines Auseinandersetzungsprozesses, der weiterläuft. Sie hilft Standorte zu klären, Schwerpunkte zu setzen und schafft vor allen Dingen Transparenz innerhalb der Einrichtung und nach außen.

Hauptsächlich richtet sich die pädagogische Konzeption an die Familien der Einrichtung. Unseren jetzigen und zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dient sie als Arbeitsgrundlage und Leitfaden. Ebenfalls gewährt die Konzeptionsschrift dem Träger und anderen Institutionen einen Einblick in die Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit und erleichtert so die Zusammenarbeit.

Um allen interessierten Leserinnen und Lesern gerecht zu werden, ist die schriftliche Darstellung sehr umfangreich geworden. Ich möchte Sie dennoch dazu einladen in ihr zu „stöbern“ und zu lesen.



Christina Kosmehl, Leiterin

### Vorwort der Elternausschussvorsitzenden

Wir, die Elternvertreter der Kita Käthe, möchten die Veröffentlichung der neuen Konzeption nutzen, um uns mit ein paar Worten an sie zu wenden.

Über die neue Konzeption der Kita Käthe freuen wir uns sehr. Unsere Kinder haben ihre Kindergartenzeit im teiloffenen Konzept begonnen und wir konnten gemeinsam mit unseren Kindern den Übergang zum offenen Konzept miterleben. Zu Beginn waren wir skeptisch – doch nun sind wir Eltern sehr erfreut, wie positiv sich die Umstellung auf unsere Kinder ausgewirkt hat.

Doch ein gutes Konzept kann nur gelingen, wenn alle mithelfen. Erfolgreiche Kita-Arbeit lebt auch von der Unterstützung der Eltern. Darum ist es sehr wichtig, dass Kita und Eltern gut zusammenarbeiten – eine Form davon ist der Kita-Ausschuss. Hier haben engagierte Eltern die Möglichkeit gestaltend mitzuwirken und die Kita im Sinne unserer Kinder zu entwickeln.

Uns macht die Arbeit und die Unterstützung sehr viel Spaß.

Wir freuen uns auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit und ein erlebnisreiches Kita – Leben.

Simone Sander

Vorsitzende des Kita- Ausschusses

## **2. Der Auftrag der Kindertagesstätte**

Der rechtliche und finanzielle Rahmen unserer Einrichtung wird bestimmt von:

- dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (KiföG)
- den Leitlinien und Verwaltungsordnung (KiTaVo) für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten im Bereich der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Lutherkirchengemeinde Wiesbaden
- den „Wiesbadener Standards“ (Stadt Wiesbaden)

Entsprechend der gesetzlichen Richtlinien fördern wir die Gesamtpersönlichkeit des Kindes und führen es sowohl zur Selbständigkeit als auch zur Gemeinschaftsfähigkeit hin. Die evangelische Trägerschaft bedeutet für uns, dass wir dies unter den Zeichen des christlichen Glaubens tun. Ein wichtiger Maßstab für das Gelingen unserer Arbeit ist, dass sich Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen<sup>1</sup> und Besucher der Einrichtung wohl fühlen.

## **3. Unsere Einrichtung im Überblick**

Die Kindertagesstätte Käthe der Lutherkirchengemeinde befindet sich im Dichterviertel Wiesbadens. Sie wurde im Dezember 1912 vom Verein „Evangelische Frauen der Lutherkirche“ gegründet. Von 1912 bis 1956 waren ca. 100 Kinder im heutigen Bachsaal der Lutherkirche untergebracht.

Die geschichtlichen Ereignisse, der erste Weltkrieg, die Inflation und die damit verbundenen Nöte ließen die Idee eines Neubaus nicht verwirklichen. In der Zeit von 1941 bis 1945 wurde der Kindergarten vom nationalsozialistischen Staat übernommen. Erst nach dem 2. Weltkrieg ging er wieder in kirchliche Verantwortung über. Die nach dem Krieg entstandene Not stellte die im Kindergarten beschäftigten Mitarbeiterinnen vor besondere soziale Aufgaben. Mehr als 60 Kinder wurden damals unter größten Schwierigkeiten (Essensreste aus der amerikanischen Kaserne etc.) ganztags betreut. Erst 1956 konnte der Neubau Roseggerstraße mit 185 Kindern bezogen werden.

Im Laufe der Jahre veränderte sich das pädagogische Konzept der Einrichtung entsprechend den Bedürfnissen und Erwartungen der Gesellschaft sowie neuer pädagogischer Erkenntnisse.

---

<sup>1</sup> Im Bewusstsein des geringen aber vorhandenen Anteils männlicher Erzieher in Kitas wird in dieser Konzeption nur die weibliche Form verwandt.

Seit 2002 heißt die Einrichtung Kindertagesstätte Käthe, nach dem Vornamen von Martin Luthers Frau, Katharina von Bora.

Evangelische Kindertagesstätte Käthe Roseggerstr. 6 65187 Wiesbaden Tel.: 0611 /84 46 31 Hort Tel.: 0611 /205 77 80 Fax: 0611 /985 42 44 Email: ev.kita-kaethe.wiesbaden@ekhn-net.de	
Träger: Evangelische Gesamtgemeinde Wiesbaden	
Zuständige Kirchengemeinde: Evangelische Lutherkirchengemeinde Wiesbaden	
Sprechzeiten:	Do 15:30 bis 17:00 Uhr
Pädagogische Führung:	Jeden 2. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr
Öffnungszeiten:	Mo bis Fr 8:00 bis 16:30 Uhr
Jeden 2. Mi im Monat:	8:00 bis 13:30 Uhr
Für berufstätige Eltern:	
Frühdienst:	7:00 bis 8:00 Uhr
Spätdienst:	16:30 bis 17:00 Uhr
Kindergarten:	80 Ganztagsplätze
Hort:	30 Plätze
Besonderheit: Behindertengerechtes Haus	Bevorzugte Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf
Beiträge:	
Ganztags- und Hortplatz:	160,- €
Essensgeld:	40,- €
Schließzeiten: Die ersten drei Wochen der hessischen Sommerferien Zwischen Weihnachten und Neujahr Bis zu vier Tagen für Konzeptionsarbeit und Qualitätsentwicklung, Betriebsausflug und Mitarbeiterversammlung	



#### 4. Kinder und was sie brauchen

Kinder brauchen:	Kinder sollen als Kompetenz entwickeln:
<b>emotional</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vertrauen in Bezugspersonen</li> <li>➤ Verlässlichkeit und Sicherheit</li> <li>➤ Zuhörer</li> <li>➤ Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten</li> <li>➤ die Möglichkeit zur Selbstbestimmung</li> <li>➤ einen geschützten Rahmen, in dem sie Fehler machen dürfen und Grenzen testen</li> <li>➤ die Möglichkeit, ihre Gefühle zu zeigen ohne bewertet zu werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Selbstvertrauen</li> <li>➤ Zurechtkommen mit sich selbst</li> <li>➤ Verantwortlichkeit für sich selbst</li> <li>➤ die Fähigkeit, für andere Zuneigung zu entwickeln</li> <li>➤ eigene Grenzen akzeptieren oder überwinden</li> </ul>
<b>sozial</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Freunde und Spielpartner</li> <li>➤ Helfer bei Konfliktlösungen</li> <li>➤ einen zuverlässigen Rahmen mit festen Regeln und einer klaren Struktur (Grenzen)</li> <li>➤ die Möglichkeit zur Mitbestimmung (Partizipation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ die Fähigkeit zur konstruktiven Kommunikation</li> <li>➤ Rücksichtnahme</li> <li>➤ Toleranz</li> <li>➤ die eigene Meinung vertreten, für sich und andere einstehen</li> <li>➤ Konfliktlösungsstrategien</li> </ul>
<b>motorisch</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Platz und Möglichkeiten für Bewegungsabläufe jeglicher Art</li> <li>➤ Anlässe im Alltag zum Ausprobieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Beherrschen von grob- und feinmotorischen Bewegungsabläufen</li> <li>➤ Wahrnehmung des eigenen Körpers</li> </ul>
<b>kognitiv</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ vielfältige Impulse und Materialanreize</li> <li>➤ die Möglichkeit zur Selbstbestimmung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Zurechtkommen mit der Sachwelt</li> <li>➤ Urteils- und Handlungsfähigkeit mit dieser</li> </ul>

#### 5. Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit/ Qualitätsentwicklung

...sind die Grundpfeiler unseres täglichen Miteinanders. Im Alltag reflektieren wir regelmäßig und kontinuierlich unsere pädagogische Arbeit. Bewährtes sichern wir durch das Erarbeiten von Standards im Rahmen der Vorgaben der Qualitätsentwicklung der EKHN Hessen und Nassau sowie den „Wiesbadener Standards“ der

Stadt Wiesbaden. Sehen wir Optimierungsbedarf erproben wir Neues, reflektieren und sichern dann ebenfalls. Dies geschieht in unseren wöchentlich mehrmals stattfindenden Teamsitzungen, den jährlichen Konzeptionstagen sowie der Supervision, die wir in der Regel einmal im Monat abhalten. Durch Fort- und Weiterbildungen halten wir uns auf dem Laufenden, frischen Gelerntes auf oder entdecken neue Inhalte und Ideen für unser pädagogisches Tun.

### **5.1. Was wir wollen:**

Die Kinder fühlen sich bei uns sicher und wohl. Alle Kinder werden in ihrer Unterschiedlichkeit wahrgenommen, akzeptiert, begleitet und gefördert (Differenzierung → Inklusion). Jedes Kind bekommt das Recht, in seinen persönlichen Entscheidungen respektiert zu werden (Selbstbestimmung). Die Kinder werden an möglichst vielen, sie selbst betreffenden Angelegenheiten beteiligt (Partizipation) und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt. Wir unterstützen die Kinder bei der Ausbildung eines gesunden, tragfähigen Sozialverhaltens. Ihre Selbständigkeit, vor allem im lebenspraktischen Bereich, sowie Kreativität, Motorik und Sprache werden gefördert. Unter Gewährleistung möglichst großer Selbstbestimmung des Kindes wird es hin zur Lebens- und damit auch Schulfähigkeit begleitet. Dabei werden die Eltern als Experten für ihre Kinder von Anfang an partnerschaftlich miteinbezogen und auf Wunsch zu Belangen ihres Kindes beraten.

### **5.2. Wir arbeiten offen**

...aus Überzeugung!

#### **5.2.1. Die grundlegende Methode**

...ist die innere Haltung der Erzieherinnen. Nach Gerlinde Lill (Pädagogin)<sup>2</sup> ist sie mit den folgenden Kernpunkten gut zu definieren:

Niemanden ausgrenzen: Offen für alle Menschen mit ihren jeweiligen Besonderheiten sein.

Achtsam sein: Die Unterschiedlichkeit von Bedürfnissen und Voraussetzungen aufmerksam wahrnehmen und differenziert reagieren.

---

<sup>2</sup> Lill, Gerlinde. 2006. Einblicke in Offene Arbeit. Betrifft Kinder extra. Weimar/Berlin: das netz.

Abbau von Machtstrukturen: Ein Höchstmaß an persönlicher Unabhängigkeit und gemeinsamer Lebensgestaltung gewährleisten.

### **5.2.2. Die offene Arbeit**

Wie die aktuelle Gehirnforschung bestätigt hat, lernen jüngere Kinder ganzheitlich beim und durch das Spielen. Um nachhaltig zu lernen werden die Inhalte dabei im günstigsten Fall durch das Kind selbst bestimmt: es ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Das Kind weiß instinktiv, wann ein Entwicklungsfenster für ein bestimmtes Lernfeld offen ist und zeigt Interesse für den entsprechenden Bereich. Um optimale Lernerfolge zu erzielen, sollte das Kind also die Art des Spiels und den Schwierigkeitsgrad selbst bestimmen dürfen.

Das Freispiel in einem pädagogisch geplanten Umfeld erhält damit eine entscheidende Bedeutung. Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte Käthe sind mit Funktionsschwerpunkten ausgestattet, die ein intensives Spielen ermöglichen. Kinder mit den gleichen Interessen treffen sich in dem entsprechenden Raum.

Die Erzieherinnen unterstützen und begleiten die Kinder und helfen ihnen dabei, ihre Vorstellungen zu verwirklichen. Sie bieten auch gelenkte Aktivitäten passend zum Thema des jeweiligen Raumes an.

Die Kinder können sich die Erzieherinnen aussuchen, mit denen sie am liebsten reden, spielen oder sich von ihnen trösten lassen. Ebenso suchen sie sich die Spielpartner unter den Kindern aus, mit denen sie sich am wohlsten fühlen. Dadurch können innige und belastbare Bindungen entstehen, die dem Kind eine gute emotionale Basis bieten und es in seinem Selbstvertrauen stärken.

### **5.2.3. Situationsorientiertes Arbeiten**

Die ErzieherInnen versuchen das, was die Kinder in ihrem Alltag bewegt, als Impuls für die tägliche Arbeit aufzunehmen. Sie beobachten die Kinder und treten mit ihnen in den Dialog, z. B. im Morgenkreis. Gemeinsam mit den Kindern überlegen sie, was erkundet, ausprobiert oder gestaltet werden soll. Dieses Vorgehen hat Modellwirkung für eine spätere Situationsbewältigung im Erwachsenenleben. Außerdem sind die Situationen, die jeweils wichtig für die Kinder sind, Indikatoren für die entsprechenden Entwicklungsfenster, die gerade offen stehen. Das Kind wird also besonders nachhaltig lernen, wenn aus „aktuellem Anlass“ beispielsweise ein Projekt entsteht, das über einen längeren Zeitraum das jeweilige Thema für alle Sinne vertieft.

#### **5.2.4. Grenzen und Regeln**

Das Zusammenleben der vielen Menschen in der Kita Käthe erfordert ein funktionierendes Gefüge von Regeln und Grenzen. Diese Regeln gibt es im Alltag und in jedem Bereich, sei es beim „Freien Frühstück“, beim Morgenkreis, auf dem Außengelände oder im Bewegungsraum. Sie werden von Zeit zu Zeit – gemeinsam mit den Kindern – neu überdacht, auf ihre aktuelle Tauglichkeit hin überprüft und gegebenenfalls geändert.

#### **5.3. Sprachförderung**

Sprachförderung in der Kita geschieht im Alltag bei jedem kommunikativen Austausch, der verbale Sprache beinhaltet. Jeder Dialog, jeder Morgenkreis mit seinen Diskussionen, Spielen und Liedern und jedes vorgelesene Buch bedeuten gezielte Sprachförderung. Auch mit jedem Austausch der Kinder untereinander entwickeln sie ihre Sprachfertigkeiten weiter. Die offene Arbeit bietet besonders viele Sprech-Anlässe, da es viel zu planen, diskutieren, bewerten und argumentieren gibt.

#### **5.4. Partizipation und Beschwerdemanagement für Kinder**

Partizipation bedeutet für uns, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen. Wir lassen ihnen in möglichst vielen Angelegenheiten, die ihren Alltag in der Kita betreffen, Freiräume, selbsterklärende Beteiligungsmöglichkeiten und sie Entscheidungen treffen. In einem Klima von Fehlerfreundlichkeit lernen sie Stellung zu beziehen, zu argumentieren und flexibel mit Situationen umzugehen. Dabei gewinnen sie zunehmend an Selbstvertrauen, lernen gemeinsame Grenzen einzuhalten und eigene zu überwinden.

Wir geben den Kindern im täglichen Miteinander Raum, Beschwerden zu äußern. Für unsere Haltung bedeutet dies, die Kinder ernst zu nehmen, ihnen zugewandt zuzuhören, ihren Äußerungen nachzugehen und gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Beschwerden der Kinder werden auch in den Teamsitzungen besprochen und dokumentiert.

Die zentralen Instrumente sind der tägliche „Morgenkreis“ im Kindergarten und die einmal im Monat oder nach Bedarf stattfindende „Hortinformation“ im Hort. Dort können sich die Kinder regelmäßig zu verschiedenen Themen – beruhend auf unseren Beobachtungen und geplanten Veränderungen im Haus – äußern und eigenverantwortlich Unzufriedenheiten ansprechen. Dafür nutzen wir unter anderem die Möglichkeit der kreativen Meinungsäußerung.

Für Entscheidungen, die alle betreffen, kann eine Vollversammlung von Mitarbeiterinnen oder Kindern einberufen werden.

### **5.5. Genderpädagogik:**

In unserer Kita arbeiten nach Möglichkeit Erzieherinnen und Erzieher. Dies ist für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig, damit eine gute Rollenidentifikation für Mädchen und Jungen stattfinden kann. Alle anfallenden Aufgaben im pädagogischen wie im pflegerischen Bereich werden von den Erzieherinnen und Erziehern gleichberechtigt übernommen.

Wir achten darauf, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich der Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen bewusst und handeln danach.

### **5.6. Religionspädagogische Arbeit**

...gehört für uns als evangelische Einrichtung zum täglichen Miteinander.

#### **5.6.1. Im Alltag**

Unsere Grundhaltung besteht darin den Kindern christliche Werte zu vermitteln. Die Kinder sollen sich bei uns angenommen, ernst genommen und als fertige Menschen mit einem selbstverständlichen Anspruch auf Liebe und Geborgenheit fühlen können.

Einmal im Monat findet ein Gottesdienst mit den Kindern und der Pfarrerin/ dem Pfarrer in der Kita statt. Die religionspädagogische Arbeit im Alltag wird von Seiten der Pfarrerin/ des Pfarrers kontinuierlich begleitet.

#### **5.6.2. Situative Anlässe**

Viele konkrete Situationen bieten die Möglichkeit sich mit dem Thema Glauben auseinanderzusetzen. Wenn sich im Alltag grundlegende Fragen des Lebens auftun, greifen die Erzieherinnen diese auf und versuchen gemeinsam mit den Kindern Antworten zu suchen. Wichtig werden dabei nicht nur Themen rund um Geburt und Tod (Trauerkoffer) genommen, sondern auch zwischenmenschliche Konflikte, direkte Fragen (auch kritische) an Gott und natürlich alle Bräuche und Gegebenheiten anderer Glaubensrichtungen, die Kinder von zuhause mitbringen.

Wir setzen situationsorientiert biblische Geschichten ein.

### **5.6.3. Besondere Angebote im Kirchenjahr**

Natürlich werden alle wichtigen christlichen Feste und Bräuche im Kirchenjahr als Anlass zu Angeboten aufgegriffen:

- gemeinsame Gottesdienste in der Kirche mit der zuständigen Pfarrerin/ dem zuständigen Pfarrer zu Ostern, dem Schulanfang, Erntedank, St. Martin und Weihnachten. Auch zu Beginn unseres Sommerfestes wird ein Gottesdienst gefeiert.
- Singkreise, um religiöse Lieder einzuüben.
- die entsprechenden biblischen Geschichten.
- Angebote mit dem Gottesdienstkoffer und dem japanischen Erzähltheater
- Hortgottesdienste mit den anderen Horten der Lutherkirchengemeinde in der Lutherkirche.

### **5.7. Multikulturelle Erziehung**

In der Einrichtung werden Kinder aus vielen Nationen und verschiedener Religionszugehörigkeit aufgenommen. Die kulturelle Vielfalt wird ausdrücklich begrüßt und als große Bereicherung für den Kita-Alltag und das Zusammenleben aller Beteiligten angesehen. Alle Kinder profitieren von dem zusätzlichen Weltwissen, welches sie sich „nebenbei“ und mit Unterstützung und Begleitung der Erzieherinnen aneignen können. Sie lernen andere Religionen und Bräuche, probieren von dem Essen, das Eltern aus anderen Ländern z.B. zu Festen zubereiten und hören den Klang anderer Sprachen.

### **5.8. Inklusion**

Inklusion heißt für uns, dass alle Kinder in unserer Kindertagesstätte willkommen sind. Die Kinder können sich durch gemeinsame Erfahrungen entwickeln. Diesen Prozess begleiten wir anregend und unterstützend. Die Inklusion ermöglicht das Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, familiären und sozialen Hintergründen sowie geistiger/körperlicher Beeinträchtigung. Eine sich entwickelnde Vertrauensbasis ist die Grundlage für einen toleranten und respektvollen Umgang im Miteinander. Berührungsängste können abgebaut, eigene Grenzen überwunden werden. Die Inklusion bedeutet einen Gewinn für alle Menschen in der Kita. Die Kinder lernen ganz selbstverständlich im Alltag, dass alle Menschen verschieden sind.

Unsere Ziele sind, die Kinder während ihres Kindergarten- und Hortbesuchs in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und sie bei deren Weiterentwicklung zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und verschiedenen Institutionen (Mobiler Dienst der Lebenshilfe, Schule, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe) ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Auf der Grundlage des miteinander Lernens und gemeinsamer Freude kann eine gegenseitige Vertrauensbasis zwischen Kindern, Erzieherinnen und Eltern entstehen.

### **5.9. Beobachtungen, Dokumentation und Entwicklungsberichte**

Seit der Neufassung des Hessischen Kindergartengesetzes ist die Notwendigkeit vom schriftlichen Festhalten unserer Beobachtungen, die wir an den Kindern vornehmen, gesetzlich festgelegt. Beobachtungen waren und sind die Grundlage jeder pädagogischen Arbeit und individuellen Förderung in der Kindertagesstätte. Nur wenn die Erzieherin weiß, wo das Kind steht, was seine Interessen, Neigungen, Stärken und Schwächen sind, kann sie ihre Rolle als Begleiterin und Unterstützerin wirksam wahrnehmen. Um ein möglichst umfassendes Bild vom Stand des Kindes zu erhalten, ist es notwendig vieles schriftlich festzuhalten. Wir haben dafür in der Praxis verschiedene Instrumente, derer wir uns bedienen:

Fallbesprechungen: Ein Teil der Teamsitzung ist immer für die Fallbesprechungen der Kinder reserviert. Dabei werden alle Kinder nach und nach systematisch und regelmäßig besprochen. Wie bei einem Mosaik werden die Beobachtungen aller Kolleginnen zusammengetragen, so dass ein ganzheitliches Bild entsteht.

Beobachtungsprotokolle: Das Kind wird über einen bestimmten Zeitraum, eine Viertel oder halbe Stunde lang, beobachtet. Dazu ist eine Erzieherin freigestellt, die als möglichst neutraler Beobachtung einfach protokolliert, was sie im Zusammenhang mit dem Kind, seinem Verhalten und die Interaktionen dabei sieht. Oft ergeben sich durch die Einnahme dieser neutralen Position erstaunliche Erkenntnisse.

Beobachtungsbögen: Die Einrichtung hat mehrere Beobachtungsbögen zum Teil selbst entwickelt, zum Teil übernommen, die mindestens einmal im Jahr für jedes Kind ausgefüllt werden, meist in Vorbereitung auf das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Diese Bögen fungieren als eine Art Check-Liste, um keinen Bereich (z. B. kognitiv, emotional, motorisch, sozial) auszulassen und dabei nach Möglichkeit zu differenzieren.

Beobachtungsbögen der sog. „Wiesbadener Standards“: Die Stadt Wiesbaden gibt bisher in drei Bereichen bestimmte Beobachtungsbögen vor:

Motorik und Bewegung

Zauberkiste: Sprachstandbeobachtung für vierjährige Kinder

Übergang Kita zur Schule: Bei der Anmeldung zur Schule im September des Vorjahres erhalten die Eltern von uns eine „Kurzmitteilung“, die einige Grundinformationen über das Kind enthält. Kurz vor der Einschulung bekommen sie den sog. „Übergangsbogen“ mit, der sehr viel detaillierter ist und für die Schulen mithilft, wenn die Eltern dies wünschen, einen besseren Zugang zum Kind zu bekommen. Dieser wird vorab mit den Eltern in der Kita besprochen.

## **5.10. Gesunde Ernährung**

In unserer Einrichtung wird täglich frisch gekocht. Dabei achten wir besonders auf eine kindgerechte, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung.

Das angelieferte Obst und Gemüse beziehen wir aus ökologischem Anbau.

Täglich um ca. 15.00 Uhr, gibt es ein Nachmittagsessen für die Kinder in Form von bestrichenen oder belegten Brotscheiben, Joghurt, Obst, Rohkost oder Ähnlichem. Wir finden es wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen. Unerwünscht sind Süßigkeiten, Limonaden, Cola und dergleichen. (Neben der gesunden Ernährung bitten wir auch um Müllvermeidung.)

Jeden Tag stehen ungesüßter Tee sowie Mineralwasser und Milch zur freien Verfügung.

Von September bis Januar gibt es einmal pro Woche ein gemeinsames Frühstück, bei dem die Kinder bei der Auswahl und Zubereitung mithelfen.

## **6. Die konkrete pädagogische Arbeit**

...beruht auf unseren Erfahrungen und wird an Veränderungen von außen und innen angepasst.

### **6.1. Im Kindergarten**

Den Kindergarten können 80 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt besuchen. Wir nehmen ausschließlich Kinder aus unserem Einzugsgebiet auf. Ausnahmen gelten nur für Kinder mit Inklusionsbedarf.



### 6.1.1. Der Empfang

Zentral im Kindergarten vor dem Kindercafé befindet sich der Empfang, der über die gesamte Öffnungszeit bis auf das Mittagessen mit einer Erzieherin besetzt ist. Hier melden die Eltern ihr Kind beim Bringen an und beim Abholen ab, wobei der kurze persönliche Kontakt mit der Erzieherin wichtig ist. Es können bei dieser Gelegenheit Informationen von beiden Seiten weitergegeben oder hinterlegt werden. In der Hauptphase der An- und Abholzeit muss ggf. eine Wartezeit von den Eltern einkalkuliert werden.

Die Erzieherin am Empfang ist auch Ansprechpartnerin für die Kinder, wenn sie mit ihrem „Führerschein“ in der Turnhalle spielen oder in den Garten gehen möchten. Die Empfangs-Erzieherin bespricht auch mit den Kindern, wer den Tisch decken wird oder wer in einem unbeaufsichtigten Raum eine Zeit lang spielen darf. Direkt neben dem Empfangstisch hängt die Tafel, an der für Eltern und Kinder ersichtlich ist, wer von den Erzieherinnen im Haus ist und wo sie sich gerade befinden.

### 6.1.2. Die Funktionsräume

Raum	Möglichkeiten
Rollenspielraum	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Förderung von Fantasie, Kreativität, Sozialverhalten und Sprache</li><li>➤ in eine andere Rolle schlüpfen</li><li>➤ die Welt der Erwachsenen nachempfinden</li><li>➤ Erlebtes verarbeiten</li></ul>
Kreativraum	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Malen, Basteln und Gestalten Unterstützung von Kreativität und Fantasie</li><li>➤ Schulung der Feinmotorik</li><li>➤ Kennen lernen von verschiedenen Materialien</li><li>➤ Mit Hilfe der Erzieherinnen Kennen lernen verschiedener Techniken</li></ul>
Werkraum (im Keller)	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Erlernen des Umgangs mit Werkzeugen, hämmern, sägen, schleifen, usw.</li><li>➤ Unterstützung von Kreativität und Fantasie</li><li>➤ mit Hilfe der Erzieherinnen Kennen lernen verschiedener Techniken</li></ul>
Lernwerkstatt	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Tischspiele</li><li>➤ Vorlesen und Anschauen von Büchern</li></ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sinneserfahrungen</li> <li>➤ Experimentieren</li> <li>➤ Aneignen von Allgemeinwissen</li> <li>➤ Farben, Formen, Licht, Spiegel</li> <li>➤ Klang und Töne - Trommelhocker, Klangwiege</li> </ul>
Bauraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bauen und konstruieren</li> <li>➤ Unterstützung von Kreativität, Fantasie und Sozialverhalten</li> <li>➤ Kennen lernen von physikalischen Gesetzen</li> <li>➤ Schulung der Feinmotorik</li> </ul>
Bewegungsraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Nutzen der Turngeräte</li> <li>➤ Bewegungsbaustellen</li> <li>➤ Grobmotorische Aktivitäten</li> <li>➤ Körperwahrnehmung</li> <li>➤ Selbsterfundene und angeleitete Spiele</li> <li>➤ Höhlen bauen</li> </ul>
Außengelände	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Grobmotorische Aktivitäten mit allen möglichen Bewegungsabläufen</li> <li>➤ Feinmotorische Aktivitäten im Sandbereich</li> <li>➤ Rädchen und Roller fahren</li> <li>➤ Selbsterfundene Spiele</li> </ul>
Horträume	➤ Siehe Räumlichkeiten Hort 6.2.3
Kindercafé	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ selbständiges Frühstück bis ca. 11:00 Uhr</li> <li>➤ freie Wahl des Frühstückspartners</li> </ul>

### 6.1.3. Der Tagesablauf im Kindergarten

7:00 – 8:00	Frühdienst
8:00 – 9:00	Ankommen und Freispiel
9:00 – 9:15	Morgenkreis
9:15 – 11:15	Offene Zeit: Angebote, Frühstück, Freispiel
11:15 – 12:15	Gartenzeit
12:30 – 13:15	Mittagessen
13:30 – 14:30	Schlafenszeit nach Bedarf/ Ruhezeit bis 14:00 Uhr
13:30 – 16:30	Freispiel, Begonnenes wird fortgesetzt, Abholphase
14:45 – 15:45	Nachmittagssnack
16:30 – 17:00	Spätdienst

#### **6.1.4. Der Morgenkreis**

Morgens um 9:00 Uhr finden mehrmals in der Woche Morgenkreise in mehreren Funktionsräumen statt, in denen die Kinder Informationen zu den Abläufen der Woche oder des Tages erhalten, in denen sie Fragen stellen und Wünsche äußern können. Es wird gemeinsam gespielt oder gesungen. Daher ist es sehr wichtig, dass die Kinder bis spätestens um 9:00 Uhr im Kindergarten sind, um an den Vorzügen der offenen Arbeit teilnehmen zu können.

#### **6.1.5. Die Ausflüge**

Von Februar bis August finden in der Regel unsere Ausflüge statt. Die Kinder werden im Morgenkreis nach Ideen für Ausflugsziele befragt. Diese Ideen werden gesammelt und nach und nach in die Tat umgesetzt.

Ebenfalls in den Morgenkreisen erfolgt die konkrete Zuordnung der Kinder zu den angebotenen Ausflügen. Sie werden motiviert, daran teilzunehmen, sie müssen aber nicht, wenn sie nicht wollen. Eine Liste mit den teilnehmenden Kindern hängt kurz vor dem Termin an einer Pinnwand im Flur aus.

Die Ausflüge führen in die nähere oder weitere Umgebung, innerhalb des Stadtgebietes oder der angrenzenden Gegend, zu Sportplätzen, Spielplätzen, Tierparks, in den Wald und anderen attraktiven Zielen. Die Kinder lernen:

- ihr Umfeld kennen,
- Bus und Bahn fahren,
- Verkehrsregeln,
- die Notwendigkeit, sich unterwegs an feste Regeln zu halten,
- auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen und Vieles mehr.

#### **6.1.6. Die Geburtstagsfeiern**

Im Kindercafé gibt es eine Fotowand, an der das Bild jedes einzelnen Kindes hängt. Das Bild des aktuellen Geburtstagskindes wird an einen gesonderten Platz gehängt, damit jeder weiß, dass dieses Kind heute Geburtstag hat.

Die jeweilige Bezugserzieherin nimmt einige Tage vor dem Geburtstag den Kontakt zum Kind auf und fragt es, mit welcher Erzieherin es gerne feiern möchte. Die weitere Planung wird dann an diese Erzieherin übergeben. Das Kind kann sich bis zu zehn Gäste für seine Feier einladen und auch den Raum bestimmen, in dem gefeiert wird.

Die feiernde Erzieherin bespricht mit den Eltern an welchem Tag die Feier stattfinden kann und was sie dazu mitbringen möchten (Kuchen, Brötchen...).

### **6.1.7. Das Portfolio**

Jedes Kind hat einen Ordner, der nur ihm gehört, über den es allein bestimmen darf und der die Entwicklung des Kindes während der Zeit im Kindergarten dokumentiert.

Die Kinder entscheiden selbst, was dort hinein geheftet wird. Erwachsene und andere Kinder müssen fragen, wenn sie den Ordner ansehen wollen. Mögliche Beiträge zum Portfolio sind: Lerngeschichten, Kunstwerke, Gebasteltes, Fotos, Eintrittskarten und andere Erinnerungen an Erlebtes. Die Portfolioordner haben einen festen Platz, an den die Kinder jederzeit selbständig herankommen und ihr Portfolio betrachten können.

Am Ende ihrer Kindergartenzeit nehmen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause.

### **6.1.8. Das Vorschul-Projekt**

Die Kinder werden im Kindergarten nicht nur auf die Schule vorbereitet, sondern auch auf das Leben außerhalb der Schule. Wir tun dies vom ersten Kindergarten tag an.

Die fünf- und sechsjährigen Kinder wissen komplexere Angebote zu schätzen, mit denen jüngere Kinder noch überfordert wären.

Aus diesem Grund gibt es jedes Jahr ein Vorschul-Projekt, das in unserem Kindergarten stattfindet.

Die abwechslungsreichen und spielerischen Vorschulangebote machen den Kindern Freude und fördern sie in ihrer gesamten Persönlichkeit. So lernen die Kinder beispielsweise bei einem Thema wie „Hand in Hand mit der Natur“ den Wald als Abenteuer, als etwas Aufregendes, Schönes und Bezauberndes, aber auch Lebenswichtiges kennen. Sie können anschauen, anhören, tasten, riechen, schmecken: das aktive Naturerlebnis fördert die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder.

Die Auswahl der Themen bestimmen die Kinder maßgeblich mit, und es wird darauf geachtet, dass die Inhalte wirklich wichtig für die Kinder des jeweiligen Vorschul-Jahrgangs sind.

Für das Vorschul-Projekt treffen sich alle Vorschulkinder einmal die Woche für ein bis zwei Stunden an einem Vormittag.

### **6.1.9. Die Eingewöhnungsphase: die Nestgruppe**

Die ersten Tage und Wochen im Kindergarten werden als individuelle Anfangs- und Eingewöhnungszeit mit Eltern und Kindern gemeinsam gestaltet. Die neuen Kinder gehen in die „Nestgruppe“, ein festgelegter Raum, der von drei festen Erzieherinnen betreut wird, die in der Eingewöhnungsphase nicht wechseln. Mit ihnen wird besprochen, wie lange die Eltern oder Bezugspersonen mit dabei sind, wie lange das Kind am Anfang pro Tag bleiben sollte und wie Eltern und Erzieherinnen reagieren, wenn es zunächst noch ein paar Probleme gibt.

Schafft es das Kind, schon etwas länger zu bleiben, kann es am Mittagessen teilnehmen und sich seinen Platz selber aussuchen, vielleicht noch neben einer Nestgruppenerzieherin.

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit, dass das Kind einen Mittagsschlaf in der Nestgruppe hält. Es wird mit den Eltern besprochen, ob es schlafen sollte und wann es keinen Mittagsschlaf mehr benötigt.

Jedes neue Kind wird vor Kindergartenbeginn gemeinsam mit einer Bezugsperson zu einem Kennenlern-Vormittag eingeladen, wo es das Umfeld, die Bezugserzieherinnen, die Nestgruppenerzieherinnen und schon ein paar Kinder kennen lernen kann. Die Erwachsenen können ebenfalls bei dieser Gelegenheit ins Gespräch kommen.

Bei einem Elternabend für neue Eltern erhalten diese viele Informationen über unsere Arbeit, wer ihre Bezugserzieherin sein wird und lernen die Nestgruppenerzieherinnen, andere neue Eltern sowie eine Vertretung des Elternausschusses kennen.

## **6.2. Im Hort**

Den Hort können 30 Grundschulkinder vom ersten bis zum vierten Schuljahr und der Vorklasse besuchen. Da unser Platzangebot so gering ist, nehmen wir ausschließlich Kinder aus unserem Haus auf, welche die Hebbelschule besuchen werden. Ausnahmen gelten nur für Kinder mit Inklusionsbedarf.

### **6.2.1. Der Tagesablauf im Hort/ Wochenplan**

7.00 Uhr	Beginn des Frühdienstes Freispiel für die Kinder bis sie in die Schule gehen
ab 11:45 Uhr	Ankommen nach der Schule, Freispiel oder Hausaufgabenzeit (ohne Begleitung)

13.30 Uhr	Mittagessen
bis 15.00 Uhr	Freispiel und angeleitete Angebote
15:00 - 16:00 Uhr	betreute Hausaufgabenzeit (außer freitags) oder Freispiel
16:30 Uhr	Beginn des Spätdienstes

Im Hort gibt es einen transparenten Wochenplan, der für alle sichtbar im Flur hängt. Die Aktivitäten werden gemeinsam von Kindern und Erzieherinnen festgelegt. An allen Angeboten dürfen die Kinder freiwillig teilnehmen.

Freitags ist Spiel- und Ausflugstag, hier sind wir am Nachmittag außer Haus oder es gibt besondere Angebote die längere Zeit in Anspruch nehmen(z.B. Nähkurse, gemeinsames Kochen, besondere Gestaltungsangebote). An diesem Tag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Beim Mittagessen werden wichtige Informationen für die Kinder, den Tag oder die Woche betreffend, kommuniziert.

### **6.2.2. Die „Hortinformation“**

Jeden ersten Dienstag im Monat, haben wir unsere „Hortinformation“, welche auf dem Konzept der Kinderkonferenz basiert. Es werden Anliegen der Kinder und Erzieherinnen besprochen. Jeder hat die Möglichkeit Themen- und Tagesordnungspunkte für die Hortinformation zu bestimmen. Es gibt, in jedem Schuljahr neu, zwei gewählte Hortsprecher, welche die Hortinformation vorbereiten und leiten. Erzieherinnen und Kinder halten sich gleichberechtigt an die zu Regeln, die gemeinsam erstellt werden.

### **6.2.3. Die Räumlichkeiten**

<b>Raum</b>	<b>Möglichkeiten</b>
Großer Aufenthaltsraum	➤Brett- und Gesellschaftsspiele, Hausaufgabenraum (in der betreuten Hausaufgabenzeit), Esszimmer, Lego- und Playmobil spielen, Kochen (in der Ferienzeit)
Kleiner Aufenthaltsraum	➤Hausaufgabenraum (in betreuter und nicht betreuter Zeit), Lese und Ruhezone, Esszimmer
Kreativraum	➤Siehe Funktionsräume Kindergarten, 6.1.2
Himbeerzimmer	➤Lern- und Malprogramme am PC ➤Entspannungs- und Ruheraum, Rückzugsort

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Musik spielen und hören durch Keyboard (bei Bedarf mit Kopfhörern)</li> </ul>
Blaues Zimmer	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Förderung von Fantasie, Kreativität, Rollenspiele, Sozialverhalten und Sprache. Spielen ohne Erwachsenenbegleitung, der Raum kann von den Kindern frei gestaltet werden.</li> </ul>
Flur/ Eingangsbereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Spiele am Fußballkicker, Ruh- und Gesprächszone,</li> <li>➤ Anmeldetafel für Kinder und Erzieherinnen</li> </ul>
Bewegungsraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Siehe Funktionsräume Kindergarten, 6.1.2</li> </ul>
Außengelände	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Siehe Funktionsräume Kindergarten, 6.1.2</li> </ul>
Vorgarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ nur für die Hortkinder bespielbar</li> <li>➤ vielseitig nutzbar</li> </ul>
Werkraum (im Keller)	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Siehe Funktionsräume Kindergarten, 6.2.1</li> <li>➤ Hortkinder dürfen diesen Raum mit Werkstattführerschein ohne Begleitung nutzen</li> </ul>

#### **6.2.4. Die Hausaufgaben**

Von Montag bis Donnerstag findet für eine Stunde am Nachmittag unsere betreute Hausaufgabenzeit statt. Das Ziel ist, die Kinder zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu begleiten. Die Kinder haben zusammen mit den Erzieherinnen die Regeln erstellt, an die sich alle halten.

Die Kinder können auch schon vorher ihre Hausaufgaben erledigen und sie dann zur Kontrolle vorlegen.

#### **6.2.5. Das Ferienprogramm/ Ausflüge**

Ein wichtiger Bestandteil der Hortarbeit sind die Ferienprogramme. Sie werden im Hinblick auf die Selbständigkeit und dem Recht auf Mitbestimmung der Kinder gemeinsam mit den Hortkindern erstellt. Im Ferienprogramm werden die Themen der Kinder aufgegriffen und neue Impulse gegeben.

Die letzten drei Wochen der Sommerferien haben wir geöffnet, um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in den Hort zu erleichtern. Das Ferienprogramm dient als geeigneter Einstieg in einen neuen Abschnitt.

### **6.2.6. Projekte im Hort**

Im Hort finden feste Projekte wie zum Beispiel die Hortzeitung, der Werkstatt- und Turnhallenführerschein oder der Hofdienst statt. Welche Projekte angeboten werden entscheiden Erzieherinnen und Kinder gemeinsam, Ideen können von beiden Seiten eingebracht werden.

### **6.2.7. Die Portfolioarbeit**

Die Kinder bekommen von uns die Möglichkeit einen Portfolioordner zu erstellen, die Führung des Ordners beruht auf freiwilliger Basis. Wie sie den Ordner gestalten, bestimmen die Kinder selbst. Auf Wunsch bekommen sie alle nötigen Materialien dazu bereitgestellt. Sie bearbeiten ihre Ordner ohne die Hilfe der Erzieherinnen, außer sie fordern es ein.

### **6.2.8. Die Geburtstagsfeiern**

Einige Tage vor dem Geburtstag bespricht eine Erzieherin mit dem Geburtstagskind den Ablauf, die Gäste und den Tag der Feier. Dies wird dann mit den Eltern abgestimmt.

Die Kinder können sich bis zu zehn Gäste für ihre Feier einladen und auch den Raum bestimmen, in dem gefeiert wird.

### **6.2.9. „Neue Kinder“: Der Übergang vom Kindergarten zum Hort**

Da wir ausschließlich Kindergartenkinder aus unserer Einrichtung aufnehmen, kennen sie bereits die Räumlichkeiten des Hortes durch Besuche, Geburtstagsfeiern und gezielte Angebote aus ihrer Kindergartenzeit, auch die Erzieherinnen sind ihnen bekannt. Die Hort- und Kindergartenzieherinnen sind im ständigen Austausch mit einander und können somit die Entwicklungsschritte und die Lebenssituation des einzelnen Kindes besser einschätzen.

Ungefähr zwei Monate bevor die Kindergartenkinder in den Hort wechseln, dürfen sie einmal pro Woche als Eingewöhnungsphase etwas mit den Horterzieherinnen und Hortkindern unternehmen oder gestalten. Die Kinder haben die Gelegenheit uns und die Abläufe im Hort näher kennen zu lernen. Dazu gehören auch das Ablaufen des Schulweges und der Besuch des Schulhofes.

Nach der dreiwöchigen Schließzeit in den Sommerferien können die neuen Hortkinder am Hortferienprogramm teilnehmen. Somit ist die Eingewöhnung in der



Schule und im Hort nicht gleichzeitig, wir und die Kinder können schneller gegenseitiges Vertrauen aufbauen.

Mit der Hebbelschule pflegt die Kita eine intensive Kooperation. Wir begleiten die Kinder die ersten Wochen auf dem festgelegten Schulweg, bis sie schrittweise sicher den Weg alleine gehen können. Mit unserer Unterstützung lernen die Kinder sich sicher im Straßenverkehr zurechtzufinden. So wird das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

## **7. Erziehungspartnerschaft und Beschwerdemanagement**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Sie sind Experten ihr Kind betreffend: sie kennen das Kind am besten. Eltern können uns den Zugang zu ihrem Kind bedeutend erleichtern. Zudem hängt der Erfolg unserer pädagogischen Arbeit entscheidend davon ab, dass Erzieherinnen und Eltern das gleiche Ziel verfolgen. Kindertagesstätte und Zuhause sollen für das Kind nicht voneinander getrennte Welten sein, sondern es soll Beziehungen erkennen können und herstellen dürfen.

Unsere Elternarbeit besteht aus:

- Tür- und Angelgesprächen
- mindestens einem Entwicklungsgespräch pro Jahr
- Elterngespräche nach Bedarf (der Kita und / oder den Eltern)
- Elternabenden
- den Kita-Ausschusssitzungen
- gemeinsamen Festen und Feiern
- Veranstaltungen, an denen Eltern beteiligt sind: z. B. Wanderungen, Ausflüge, Abschlussfest, etc.
- Begleitung und Beratung in der Erziehung und evtl. die Vermittlung zu anderen Institutionen
- Gartenaktionen, die unser schönes Außengelände gestalten und erhalten,
- Aufgreifen von Ideen und Vorschlägen der Eltern zu bestimmten Themen und Projekten.

Alle Beiträge der Eltern zu einer konstruktiven Zusammen- und Mitarbeit sind uns sehr willkommen. Das gilt für sachliche Kritik und positive wie negative Rückmeldungen. Nur im Miteinander lassen sich Probleme lösen, können Sachverhalte transparent dargestellt und Missverständnisse aufgeklärt werden. Für Elternrückmeldung gibt es einen Briefkasten im Eingangsbereich der Kita, in den die Eltern

ihre Rückmeldungen oder Beschwerdebögen einwerfen können. Einen Leitfaden für das Beschwerdemanagement liegt vor, der Ablauf ist transparent für die Eltern ausgehängt.

## **8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Wir haben mit sehr vielen Einrichtungen zu tun, die im Zusammenhang mit unserer Aufgaben stehen. Es ist für das Gelingen unserer Arbeit äußerst wichtig, dass diese Kontakte gut organisiert und gestaltet sind und aktiv gepflegt werden. Ein Schwerpunkt ist auch die Vermittlung von Beratungsstellen bestimmter Einrichtungen für die Eltern, die Zusammenarbeit mit der Hebbelschule und die Mitarbeit in der Stadtteilkonferenz.

Zu folgenden Institutionen halten wir regelmäßigen Kontakt:

- andere Kindertagesstätten
- Schulen
- dem Amt für Soziale Arbeit, insbesondere dem Jugendamt
- der Stadt Wiesbaden
- Sozialpädagogische Fachschulen
- Mobiler Dienst GmbH (Integrationsbegleitung)
- Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Frühförderstelle)
- Medizinische Fachleute
- Andere pädagogische Einrichtungen im Stadtteil

Zusätzlich zu den vielen Kontaktpunkten mit den genannten Einrichtungen, die die Leitungstätigkeit mit sich bringen, haben wir konkrete Schulen, Beratungsstellen und andere soziale Einrichtungen in Wiesbaden, die unsere Eltern in bestimmten Situationen kontaktieren können, aufgelistet.

Wir setzen gelegentlich Artikel in Zeitung und Zeitschriften, z. B. der Zeitschrift der Lutherkirchengemeinde „Himmel und Erde“, die aktuelle Themen und Ereignisse betreffen. Besucher unserer Tagesstätte werden durch zahlreiche Aushänge im Haus zur Arbeit und den derzeitigen Themen/ Projekten informiert.